

Die Durtonleitern © Christof Griese

Die **Durtonleitern** sind einfacher gebaut, als man denkt:

1. vom Grundton aufwärts bestehen sie nur aus großen und reinen Intervallen:

(reine Prime), große Sekunde, große Terz, reine Quarte, reine Quinte, große Sexte, große Septime und reine Oktave
z.Bsp. C-Dur: c-c, c-d, c-e, c-f, c-g, c-a, c-h, c-c (aufwärts)

Abwärts übrigens nur kleine und reine Intervalle:

(reine Prime), kleine Sekunde, kleine Terz, reine Quarte, reine Quinte, kleine Sexte, kleine Septime und reine Oktave
z.Bsp. C-Dur: c-c, c-h, a, c-g, c-f, c-e, c-d, c-c abwärts

Das bedeutet auch, daß man alle Intervalle hiervon ableiten kann, wenn man die 12 Durtonleitern kennt (z.Bsp. das Intervall **as - d**: in Ab - Dur ist der vierte Ton **des**, also eine reine Quarte; **as - d** muß daher eine **übermäßige Quarte** sein)

2. Jede Durtonleiter besteht aus zwei Hälften (Tetrachorde):

1.-4. Ton (in C-Dur: c,d,e,f) und 5.-8. Ton (in C-Dur: g,a,h,c).

Und jeder Tetrachord kommt gleichzeitig in zwei Durtonleitern vor: der 1. (untere) Tetrachord von C-Dur ist gleichzeitig der 2.

(Obere) Tetrachord von F-Dur: C-Dur > **c, d, e, f** - g, a, h, c

F-Dur > f, g, a, b - **c, d, e, f**,

Und der obere Tetrachord von C-Dur ist gleichzeitig der untere Tetrachord von G-Dur > **g, a, h, c** - d, e, fis, g (u.s.w.)

D.h., wer eine Durtonleiter kann, kann schon auch zwei Hälften von zwei anderen Durtonleitern

3. Die beiden Tetrachorde sind identisch aufgebaut:

zwei Ganztonschritte und ein Halbtonschritt, d.h.

vom 3. zum 4. Ton ist immer der Halbtonschritt oder Leitton!

Verbunden sind die Tetrachorde mit einem Ganztonschritt.

4. Wenn man die Durtonleitern im Quintenzirkel abwärts spielt,

ändert sich von einer zur nächsten Tonleiter immer nur der vierte Ton:

im Quintenzirkel abwärts: c, d, e, f, g, a, h, c (C-Dur)

f, g, a, **b**, c, d, e, f (F-Dur)

b, c, d, **es**, f, g, a, b (Bb-Dur)

Im Quintenzirkel aufwärts (#-Tonarten) ist es immer der siebte (oder vorletzte...)Ton, der das neue # dazubekommt.

5. Es gibt auch noch andere interessante Beziehungen:

Die Töne, die bei D-Dur Vorzeichen (#) haben

(f + c werden zu fis und cis) haben bei Des-Dur keine Vorzeichen; dafür haben bei Des-Dur alle Töne Vorzeichen(b's), die bei D-Dur keine Vorzeichen haben (d + e + g + a + h) werden zu des, es, ges, as, b).

Das gilt auch für E-Dur und Eb-Dur, F-Dur und Fis-Dur, A-Dur und Ab-Dur, H-Dur und Bb-Dur (müßte eigentlich Hes-Dur heißen), G-Dur und Ges-Dur, C-Dur und Ces - Dur, C-Dur und Cis-Dur: also alle Tonleitern die durch denselben großen Buchstaben im Namen verbunden sind.

6. **Tip:** bei Tonleitern mit vielen Vorzeichen (ab 4) könnte man sich besser die Töne der Tonleiter merken die keine Vorzeichen haben (weil das dann weniger sind): bei H - Dur z.Bsp. nur, daß h und e kein Vorzeichen haben (alle anderen sind durch ein # erhöht). Und da ja jede Durtonleiter nur 7 verschiedene Töne hat (der erste und achte haben ja den selben Namen), kann man immer 7 minus Vorzeichen rechnen, dann weiß man, wieviel Töne kein Vorzeichen haben!

7. Grundsätzlich hilft natürlich der **Quintenzirkel** beim Herausfinden der richtigen Vorzeichen - unser Taschenrechner!

8. Und ganz wichtig ist, daß die Tonleitern mit ihren richtigen Tonnamen (und natürlich den richtigen Vorzeichen) gedacht werden, weil dann das System funktioniert (siehe 1 - 6); d.h. unbedingt enharmonische Verwechslungen vermeiden: es gibt keine Durtonleitern, die # und b's gemischt haben - oder: Des-Dur hat ein ges und kein fis - wenn aus Versehen - oder Gedankenfaulheit - in Des-Dur ein fis gedacht wird, ist die

Falle gelegt: der nächste Ton aufwärts muß dann etwas mit g zu tun haben, ist aber in Wirklichkeit (und systemkonform) von a abgeleitet ein as! Das **Alphabet** kann da helfen...

Die Quinte und ihr Zirkel © Christof Griese

Die Quinte ist (neben Prime > derselbe Ton 1:1 - und Oktave > Verhältnis 1:2) **das einfachste Intervall** (Verhältnis 2:3) - **die einfachste Beziehung zwischen 2 wirklich verschiedenen Tönen**. z. Bsp. C - G > Quinte aufwärts (vom 1. - 5. Ton der C-Dur Tonleiter aufwärts), C - F > Quinte abwärts (vom 1. - 5. Ton der C-Dur Tonleiter abwärts).

Und wenn ich die Tonart C - Dur nehme, habe ich das Zentrum C (Tonika) und die **beiden** "Dominanten": die **Dominante G** (5 Töne) über der Tonika und die **SUB - Dominante F** (5 Töne) unter der Tonika.

Und wenn ich auf diesen Tönen Dreiklänge bilde (d.h. man nehme den 1., 3. und 5. Ton der Durtonleiter), erhalte ich die drei Grunddreiklänge

C - E - G (**Tonika**-Funktion),

F - A - C (**Subdominant**-Funktion) und

G - H - D (**Dominant**-Funktion)

C (**Tonika**) ist das "Zuhause" (Ausgangspunkt und Ziel),

F (**Subdominante**) führt heraus und die **Dominante**

G strebt zum Ausgangspunkt und Ziel wieder zurück.

Und diese drei Akkorde (Funktionsdreiklänge) können alle sieben Töne der C - Durtonleiter begleiten:

> C steckt in der Tonika (und Subdominante),

> D steckt in der Dominante,

> E steckt in der Tonika,

> F steckt in der Subdominante (und als Septime im
Dominantseptakkord/Vierklang)

> G steckt in der Tonika (und Dominante),

> A steckt in der Subdominante,

> H in der Dominante.

Du kannst also fast alle einfachen Lieder mit diesen drei

Dreiklängen begleiten > wenn es 2 Möglichkeiten gibt, soll einfach das Ohr entscheiden. Hier siehst du schon die grundsätzliche Bedeutung der **Quintbeziehung**.

Und der **Quintenzirkel** ist nichts anderes als die systematische Fortsetzung dieser einfachen Beziehung auf alle 12 Töne des tonalen Systems (in Quinten abwärts - so bewegt sich grundsätzlich erstmal die Musik):

G - C - F - (die kennen wir schon)

- Bb - Eb - Ab - Db - Gb(F#) - H - E - A - D - G

und schon ist der Kreis (Zirkel) geschlossen.

Du kannst jetzt zu jeder Tonart die passende Dominante und Sub- (unter-) Dominante finden: wähle irgendeinen Ton und nehme die beiden direkten Nachbarn (z. Bsp. Eb = Nachbarn Bb (Dominante) und Ab (Subdominante)).

Ebenso kannst du ablesen, wieviele Vorzeichen die 12 Tonarten haben (Quinten abwärts):

C - keine

F - 1b

Bb - 2 b's

Eb - 3 b's

Ab - 4 b's

Db - 5 b's

Gb - 6 b's

Quinten aufwärts:

C - keine

G - 1#

D - 2#

A - 3#

E - 4#

H - 5#

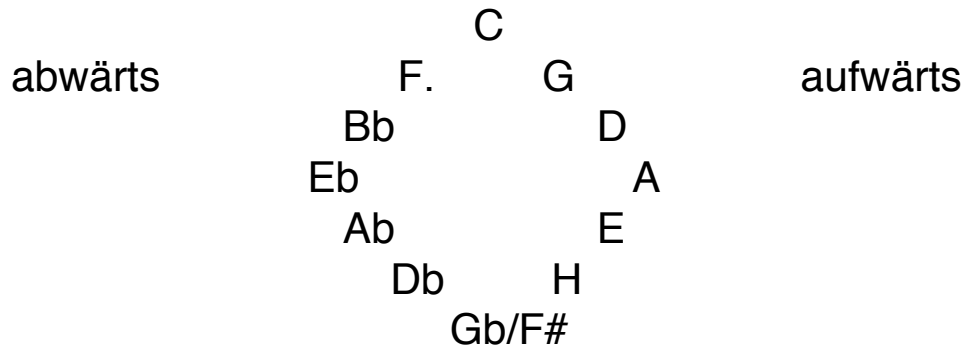
F# - 6 #

bei Gb und F# treffen sich die Tonarten und beide haben 6 Vorzeichen Und die **Vorzeichenreihenfolge** wird auch von Quinten bestimmt: Kreuze: fis, cis, gis, dis, ais , eis, (his)

B's: b, es, as, des, ges, ces, (fes)

D.h.: wenn eine Tonart vier b's hat, hat sie die ersten vier:
 b, es, as, des oder hat sie fünf #, dann die ersten fünf:
 fis, cis, gis, dis, ais

und entsprechend, immer im > **Quintenzirkel**:



Das ist Dur!

Nun hat jede Durtonleiter eine auch parallele **moll-Tonleiter**.

Parallel heißt, daß sie aus denselben Tönen besteht - nur ihr Grundton (Bezugston - Tonika) ist nicht derselbe: die parallele moll-Tonleiter hat den 6. Ton der Durtonleiter als Grundton (Tonika):

C-Dur: C, D, E, F, G, **A, H, C**, (D, E, F, G, A, H, C)

parallele moll-Tonleiter > a-moll: **A, H, C, D, E, F, G, A**

Und A als Tonika hat natürlich auch entsprechend andere

Nachbarn: E als Dominante (fünf Töne aufwärts) und

D als Subdominante (fünf Töne abwärts) - mal in den Quintenzirkel schauen!

Jetzt gibt es noch eine wichtige **BESONDERHEIT**:

Die **Dominante** - als Dreiklang oder als Dominantseptakkord -

ist immer Dur - hat also eine große Terz: in DUR und in MOLL

Das ist bei Stücken in Moll fast immer die Stelle, wo ein zusätzliches Vorzeichen oder Auflösezeichen im Notentext auftaucht...

Mit dem **Quintenzirkel** noch ein Exkurs zur **Bluestonleiter**:

die einfachste Ableitung ist wieder mit Hilfe des Quintenzirkels:

die C-Bluestonleiter (moll-Pentatonik) besteht aus dem

Grundton C und dem Nachbarn eine Quinte höher und seinen 3 Nachbarn Quinten tiefer:

C - G (Quinte aufwärts) und C - F - Bb - Eb (Quinten abwärts) - also komplett:

C - Eb - F - G - Bb - C

(als pentatonische Tonleiter - Pentatonik heißt 5 - Ton - System (zähl mal nach ... natürlich nur die 5 verschiedenen Töne ...)

Dazu kommt dann noch der Tritonus (das ist genau das Gegenüber von C im Quintenzirkel) **Gb** dazutun, also:

C - Eb - F - **Gb** - G - Bb - C

(Tritonus = tri toni = drei Ganztonschritte).

Wenn man diese C - Bluestonleiter nun mit der C - Durtonleiter vergleicht, kann man deutlich die 3 blue notes erkennen:

C - D - E - F - G - A - H - C

C - Eb - F - Gb - G - Bb - C

Die Töne D und A aus der Durtonleiter fehlen in der Blues-tonleiter und die beiden Töne E und H sind durch Eb und Bb ersetzt (blue notes) und die dritte blue note ist das Gb.

Und hier siehst du auch eine andere Konstruktionsmöglichkeit: die Grundtöne der Funktionen der Durtonleiter (C - Tonika, F - Subdominante und G - Dominante) plus die drei blue notes ergeben zusammen die Bluestonleiter.

Und wenn du dieses System mal in einer anderen Tonart ausprobierst, merkst du ob du es wirklich verstanden hast, also zum Beispiel:

A-Durtonleiter mit den richtigen Vorzeichen, die drei Funktionen in A-Dur (? - Tonika, ? - Subdominante und ? - Dominante), deren Dreiklänge, die parallele moll-Tonleiter von A-Dur und die A-Bluestonleiter.

P.S.: die moll-Pentatonik ist auch nichts anderes als die Parallele der Dur-Pentatonik (Vergleich c-moll > Eb-Dur):

Eb - F - G - Bb - C.

Und die ist noch einfacher aus dem Quintenzirkel ablesbar: alle Töne sind Nachbarn vom Grundton C in Quinten aufwärts:

Eb - Bb - F - C - G.